

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0444/2011
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Jugendhilfeausschuss	04.10.2011	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Tätigkeitsbericht der Gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Jugendämter im Rheinisch- Bergischen Kreis 2010

Inhalt der Mitteilung

Der Tätigkeitsbericht der Gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Jugendämter im Rheinisch-Bergischen Kreis beim Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach für den Zeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2010 ist als Anlage beigelegt.

Der Dienstsitz ist gemäß der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung vom 01.01.2003 unverändert im Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach, ebenso die Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht.

Die durch das Ausscheiden eines langjährigen Mitarbeiters Ende 2009 freigewordene Stelle konnte zeitnah zum 01.01.2010 mit zwei Sozialarbeiterinnen aus dem Jugendamt Bergisch Gladbach, Frau Beate Rastetter und Frau Jennifer Hill besetzt werden, die ihre Aufgaben mit jeweils 50 % (19,5 Wochenstunden) Beschäftigungsumfang in der Adoptionsvermittlung wahrnehmen. Frau Rastetter ist für die Gemeinden Leichlingen, Burscheid und Kürten zuständig. Frau Hill für Overath, Rösrath und Odenthal. Frau George ist weiterhin für Bergisch Gladbach und Wermelskirchen zuständig.

Im Berichtszeitraum 2010 wurden im Zuständigkeitsgebiet Bergisch Gladbach für insgesamt 6 Kinder, die in einer Einrichtung der Hilfe zur Erziehung nach § 34 SGB VIII lebten Eltern gefunden. 13 Kinder sind in 2010 für eine Adoption vorgemerkt. Neben der Vorbereitung und Durchführung einer Adoptionsvermittlung ist nachgehende Begleitung, Beratung und Unterstützung der Adoptionsfamilien nach der Vermittlung ein wesentlicher Aufgabenschwer-

punkt.

Hier hat in 16 Fällen in Bergisch Gladbach eine nachgehende Beratung, Unterstützung von Adoptionsfamilien stattgefunden. In 12 Fällen hat eine Mitwirkung bei der Hilfeplanung gemäß §36 SGB VIII stattgefunden.

Die zuständige Fachkraft für Adoptionsvermittlung für Bergisch Gladbach steht für inhaltliche Fragen des Jugendhilfeausschusses in der Sitzung zur Verfügung.

Tätigkeitsbericht 2010

der Gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle der Jugendämter im Rheinisch Bergischen Kreis beim Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach

Der Jahresbericht gliedert sich auch dieses Jahr in drei Teile

- I. Schwerpunktthema „Bindung“**
- II. Organisation und Personal der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle**
- III. Leistungsstatistik**

Den Aspekt „Bindung“ haben wir dieses Mal als Schwerpunktthema ausgewählt, weil er für die Adoptionsbeteiligten von besonderer Bedeutung ist. Beim Wochenendseminar, bei den Elterngesprächskreisen und Einzelberatungen steht das Thema Bindungsaufbau im Mittelpunkt.

I. Schwerpunktthema: Bedeutung von „Bindung“ in Adoptivfamilien

Seit Ende der 60er Jahre gibt es empirische Studien die sich mit der Beobachtung von Bindungsmustern bei Kleinkindern befassen. In einem konzipierten „Fremde Situation“-Setting konnten zunächst drei unterschiedliche Bindungsstrategien (Typ A-C) isoliert werden. In neuerer Zeit wurde noch ein viertes Bindungsmuster (Typ D) identifiziert, da man diverse Verhaltensweisen der untersuchten Kinder keiner der drei genannten Bindungstypen zuordnen konnte. Die zwischen 12 und 18 Monate alten Kinder zeigten bei dem Test

- sichere (B-Typ),
- unsicher-vermeidende (A-Typ)
- unsicher-ambivalente (C-Typ) und
- desorganisierte (D-Typ)

Bindungsmuster.¹ Die vier Typen stellen bis heute die grundlegenden Bindungsstrategien dar.²

Eine *sichere Bindung* ist in der Kindheit dadurch gekennzeichnet, dass Kinder erfahren haben, sich offen und vertrauensvoll an Erwachsene wenden zu können. Bei Bedarf suchen sie ihre Nähe und können ihre emotionalen Bedürfnisse offen zeigen. Auf die Rückkehr nach Trennungen vertrauen diese Kinder.

Unsicher-vermeidende Bindungsmuster drücken sich in der Kindheit durch eine Vermeidung des Ausdrucks emotionaler Befindlichkeit gegenüber Bezugspersonen aus. Diese Kinder bewältigen emotionale Schwierigkeiten eher mit Alltagsroutinen wie Schlafen, Essen oder Spielen. Negative Gefühle werden „vergessen“ oder geleugnet.

Kinder mit einer *unsicher-ambivalenten* Bindungsstrategie fühlen sich häufig emotionalen Belastungen schutzlos ausgeliefert. Sie zeigen wenig Bereitschaft oder Fähigkeit sich von ih-

¹ Vgl.: Ainsworth, M. D. S., et al. (1978): Patterns of attachment: A psychological study of the strange Situation. Hillsdale, NJ

² Vgl.: Main, M. / Solomon, J. (1986): Discovery of an insecure disorganized/disoriented attachment pattern, Norwood

ren Bezugspersonen zu lösen, obwohl sie die erhoffte Aufmerksamkeit/Bedürfnisbefriedigung nicht zu bekommen scheinen. Kennzeichnend sind auch ein andauernder emotionaler Erregungszustand und eine (verbale wie nonverbale) Dramatisierung der eigenen Bedürftigkeit.

Desorganisiertes Bindungsverhalten in der Kindheit zeigt sich vor allem in zwei Varianten. Zum einen in Form eines aggressiv strafenden Verhaltens, mit dem das Kind die Angst vor einer bedrohlichen Bindungsperson zu kontrollieren versucht. Zum anderen in Form eines überangepassten fürsorglichen Verhaltens, mit dem das Kind seine selbst ängstliche bzw. traumatisierte Bindungsperson versucht zu schützen.³

Ein sicheres Bindungsmuster stellt einen wichtigen Schutzfaktor für die weitere kindliche Entwicklung dar. Sicher gebundenen Kindern (Typ A) gelingt es mit einer sehr viel höheren psychischen Widerstandskraft auf emotionale Belastungen zu reagieren. Unsicher gebundenen Kindern (Typ B und C) droht hingegen in Belastungssituationen leichter ein psychischer Zusammenbruch und die Aneignung von pro- sozialen Eigenschaften wird massiv eingeschränkt. Die Folge ist im Jugendalter häufig soziale Isolation und die geringere Bedeutung von sozialen Beziehungen in der Gesamtheit. Somit stellt die Entwicklung einer sicheren Bindung der Kinder in Adoptivfamilien eine wichtige und sehr bedeutsame Aufgabe für die Adoptionsvermittlungsstelle in Zusammenarbeit mit den Adoptiveltern dar.⁴

1. Ursachen von Bindungsstörungen

Desorganisierten Bindungsverhaltensweisen gehen in der Regel vorübergehende krankmachende Erfahrungen des Kindes wie Verwahrlosung, Verlust, Misshandlung und Gewalt voraus. Resultiert aus diesen Erfahrungen das vorherrschende Interaktionsmuster des Kindes, können massive Bindungsstörungen die Folge sein. Zu vermittelnde Kinder haben in der Regel eben diese oben genannten schwierigen Herkunftssituationen erlebt und enorme Mangel Erfahrungen gemacht. Trotz der Aufnahme in eine Adoptivfamilie können diese entstandenen Störungen weiter bestehen bleiben und bedeuten eine dauerhaft hohe Belastung für die neue Eltern- Kind- Beziehung.⁵ Insbesondere ausgeprägte Erfahrungen der Verwahrlosung bei Säuglingen und Kleinkindern haben in der Regel ausgeprägte reaktive Bindungsstörungen mit zusätzlichen Störungen der Aufmerksamkeit und Überaktivität zur Folge. Diese Symptome können in Adoptivfamilien noch Jahre nach einer erfolgten Adoption auftreten und die Aneignung eines kompetenten Umgangs der Adoptiveltern mit den aufgenommenen Kindern ist von enormer Wichtigkeit in der oftmals langjährigen fachlichen Beratung und Begleitung von Adoptivfamilien.⁶

2. Bindungsaufbau in Adoptivfamilien

Das Bindungsbedürfnis des Menschen ist ein starkes motivationales Entwicklungssystem, das

³ vgl.: Gloger- Tippelt/ König (2009): Bindung in der mittleren Kindheit. Das Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung 5- bis 8-jähriger Kinder, Weinheim, Basel

⁴vgl.: Stiftung zum Wohl des Pflegekinder (2005), Bindung und Trauma in der Arbeit für Pflege- und Adoptivkinder, Tagesdokumentation der 16. Jahrestagung der Stiftung zum Wohl des Pflegekindes am 30. Mai 2005 an Magdeburg, S. 17-18

⁵ vgl.: Steele (2002): Weitererzählungen von Geschichten als Erfassung der inneren Welt des Kindes- Implikationen für die Adoption

⁶ vgl.: Rutter et al. (2001): Specificity and heterogeneity in children's responses to profound institutional privation. British Journal of Psychiatry

nicht durch die genetische Verwandtschaft bedingt ist. Somit ist es möglich, dass sich Kinder nach der Trennung von ihren leiblichen Eltern über einen längeren Entwicklungsprozess an neue Bezugspersonen, wie Adoptiveltern, binden können, obwohl diese zunächst vollkommen fremd sind. Die Entwicklung einer sicheren Bindung ist grundsätzlich mit jeder Person möglich, die feinfühlig die Signale des Kindes wahrnimmt und diese dann entsprechend interpretiert und eine unmittelbare Reaktion zeigt. Durch dialogischen Blickkontakt, Berührung, Sprache und Empathie kann somit eine sichere Bindungsbeziehung aufgebaut werden.

Nach Aufnahme der Kinder in den Adoptivfamilien folgt in der Regel eine ruhige Phase im Zusammenleben. Erst nach einiger Zeit zeigen die Kinder Symptome und Schwierigkeiten, wie Ablehnung der Adoptiveltern und aggressive wie dissoziative Verhaltensweisen. Es kommen somit die erlernten Muster von Bindungsstörungen des Kindes zum Vorschein und werden auf den Kontakt mit den Adoptiveltern übertragen. Diese Verhaltensweisen erschweren den Erwerb einer neuen, heilenden Bindungsbeziehung enorm. In dieser Phase ist es von hoher Bedeutung die Adoptiveltern fachlich zu begleiten und das Verhalten des Kindes zu erläutern und es erklärbar zu machen. Denn das Kind drückt in der Regel mit den ablehnenden Verhaltensweisen das gewonnene Vertrauen zu den Adoptiveltern aus und zeigt somit die Bereitschaft in einen neuen Prozess der Bindungsentwicklung einzusteigen, also neue Erfahrungen zuzulassen. Dies bedeutet die Grundlage für den Aufbau einer sicheren Bindung. Die Adoptiveltern sind in dieser Zeit gefordert dem Kind Bindungssicherheit zu vermitteln, also räumliche, soziale und emotionale Sicherheit zu geben und kontinuierlich emotional verfügbar zu sein. Es ist von elementarer Bedeutung, dass die Adoptiveltern zum einen ein psychodynamisches Verständnis dafür entwickeln, dass das Adoptivkind frühere Bindungserfahrungen auf sie als Bezugspersonen projiziert und zum anderen, dass die Adoptiveltern einen Zugang zu ihren eigenen Bindungserfahrungen und Bindungsmustern finden und diese reflektieren und verstehen, da auch diese massiv in die Beziehung zum Adoptivkind einwirken.⁷

3. Fazit

Aufgrund der hohen Bedeutung der Entwicklung einer sicheren Bindung für eine dauerhafte emotionale Stabilität des Kindes und späteren Erwachsenen sind intensive fachliche Hilfestellungen für die Adoptiveltern und das Kind zwingend angezeigt und notwendig. Somit kommt unserer Beratungsarbeit, zum Thema Bindung, mit Adoptivfamilien in der nachgehenden Adoptionsberatung eine gewichtige Bedeutung zu. Es gilt die Adoptiveltern zu befähigen die Verhaltensweisen des Kindes adäquat einzuordnen und entsprechend verbindlich zu reagieren. Aufgrund der häufig erfolgten traumatischen Erlebnisse, Trennungs- und Verlusterfahrungen der aufgenommenen Kinder sind die Adoptiveltern in besonderem Maße dazu aufgefordert sensibel und den Bedürfnissen des Kindes angepasst zu agieren. Hier sind viel Ausdauer und eine hohe Frustrationstoleranz erforderlich.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer sicheren Bindung stellt die frühzeitige Perspektiventwicklung für die Kinder dar. Denn nur wenn die Kinder die Gewissheit spüren einen Ort gefunden zu haben an dem sie bleiben werden, können sie sich auf die Beziehung zu den Eltern und den Aufbau einer sicheren Bindung einlassen. Der rechtlichen Sicherheit einer Adoption (im Vergleich zum Pflegeverhältnis) kommt hier eine nicht zu vernachlässigende positive Bedeutung zu. Diese rechtlich sichere Perspektive lässt sich für die einzelnen Kinder frühzeitig durch Platzierung gem. § 33 SGB VIII mit dem Ziel der Adoption in einer Adoptivpflegefamilie herbeiführen und durch die frühe Beteiligung der Adoptionsvermittlungsstelle an der Hilfeplanung. Dadurch wird in den meisten Fällen eine langjährige Jugendhilfe

⁷vgl.: Stiftung zum Wohl des Pflegekinder (2005), Bindung und Trauma in der Arbeit für Pflege- und Adoptivkinder, Tagesdokumentation der 16. Jahrestagung der Stiftung zum Wohl des Pflegekinder am 30. Mai 2005 an Magdeburg

überflüssig.

II. Personal und Organisation

1. Beginn der neuen Fachkräfte Frau Hill und Frau Rastetter

Der Dienstsitz ist gemäß der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung vom 01.01.2003 unverändert im Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach, ebenso die Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht.

Die freigewordene Stelle konnte zum 01.01.2010 mit zwei Kolleginnen aus dem Jugendamt Bergisch Gladbach, Frau Beate Rastetter und Frau Jennifer Hill besetzt werden, die ihre Aufgaben jeweils zu 50 % in der Adoptionsvermittlung wahrnehmen. Frau Rastetter ist für die Gemeinden Leichlingen, Burscheid und Kürten zuständig. Frau Hill für Overath, Rösrath und Odenthal.

Das „neue“ Team der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle Frau George, Frau Hill und Frau Rastetter stellte sich in folgenden kooperierenden Jugendämtern (Amtsleiter, ASD) persönlich vor (ehemalige Zuständigkeitsbereiche von Herrn Felusch):

- Leichlingen am: 10.03.2010
- Overath am: 11.03.2010
- Rösrath am: 14.04.2010
- Burscheid am: 08.12.2010
- Kürten am: 16.12.2010
- Kreisjugendamt am: 12.05.2010

Zudem stellte sich die Adoptionsvermittlungsstelle zur weiteren Vernetzung folgenden Kooperationspartnern vor:

- Sozialdienst katholischer Frauen in Köln am: 05.05.2010
- Esperanza in Bergisch Gladbach am: 11.06.2010
- Sozialdienst des Vinzenz- Pallotti- Hospitals
in Bergisch Gladbach am: 10.11.2010
- Sozialdienst des Ev. Krankenhauses in Bergisch Gladbach am: 05.12.2010
- Donum Vitae Rheinberg e.V. in Bergisch Gladbach am: 05.12.2010

Zur Information wurde das neue Informationsblatt über die Zuständigkeiten und Tätigkeitsfelder des Adoptionsvermittlungsteams überreicht.

2. Organisation der Adoptionsvermittlungsstelle

Die Fachkräfte der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle haben in enger Kooperation als Team gearbeitet. Die Arbeitsaufträge konnten bürgernah und gerecht erfüllt werden. Das Kollegium hat die Erreichbarkeit des Aufgabenfeldes im Rahmen einer Ringvertretung sichergestellt. Besonderheiten sind nicht zu verzeichnen.

Die Fachkräfte verstehen sich als Arbeitsteam und haben über den klaren räumlichen Zuständigkeiten die Fachaufgaben raum- und fallübergreifend wahrgenommen. Neben dem fachlichen Austausch in schwierigen Einzelfällen (kollegiale Beratung) ist auch der allgemeine fachliche Austausch durch regelmäßige (mindestens zweimal monatlich) Teamsitzungen ge-

währleistet. Die komplexen Aufgaben der Adoptionsvermittlungsstelle konnten so fachlich sicher wahrgenommen und weiterentwickelt werden.

Fachkraft	Kreisangehörige Kommunen	Einwohnerzahl 30.06.2009	Personalaufwand
Frau George	Bergisch Gladbach	105 699	1,00
	Wermelskirchen	35458	
Frau Rastetter Frau Hill	Kürten	19646	1.00
	Leichlingen	27499	
	Burscheid	18595	
	Overath	27023	
	Rösrath	27292	
	Odenthal	15 790	
Rheinisch Bergischer Kreis			2,00

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

III. Statistische Angaben für das Jahr 2010

Landesstatistik für 2010

Im Berichtsjahr 2010	2009	2010
ausgesprochene Adoptionen	13	17
aufgehobene Adoptionen	0	0
abgebrochene Adoptionspflegen	1	1

Am Jahresende 2010	2009	2010
vorgemerkte Adoptionsbewerber	32	29
Zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche:		
männlich:	12	9
weiblich	7	7
In Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche		
männlich	1	8
weiblich	3	8

1. Adoptionsbewerber

Es wurden im Jahr 2010 drei Informationsveranstaltungen (02.03.2010, 08.06.2010, 07.09.2010) für Adoptions-Interessenten (Bewerber) im Haus der Begegnung der Gemeinde Odenthal, die die Nutzung der Räume entgeltfrei ermöglichte, durchgeführt.

Aufgaben	Leichlingen	Wermelskirchen	Kreisjugendamt Burscheid	Bergisch Gladbach	Overath	Rösrath	Gesamt
----------	-------------	----------------	--------------------------	-------------------	---------	---------	--------

			Odenthal Kürten	bach			
Adoptionsinteressenten (Paare) in 2010 Teilnehmer an den Informationsveranstaltungen	2	1	4	8	4	1	18
Anerkannte neue Adoptionsbewerber in 2010	1	1	0	4	0	0	6
Verlängerung der Bereitschaft zur Aufnahme eines Kindes	0	2	6	4	2	1	15
Überprüfte Fremdbewerber							12
Anträge auf Aufnahme eines 2. Kindes	0	1	2	1	0	1	5
Insgesamt zur Verfügung stehende Bewerber in 2010 für die Aufnahme eines Kindes							38

Wie in den vergangenen Jahren haben Bewerberpaare das Eignungsüberprüfungsverfahren auf eigenen Wunsch beendet. Im Berichtszeitraum waren dies sieben Paare.

Für 13 Bewerberpaare fanden Beratungen und Begleitungen vor Aufnahme eines Kindes statt. Hierbei handelte es sich um sieben Vermittlungen in Adoptionspflege und sechs Bewerberpaare wurden im Zuständigkeitsgebiet Bergisch Gladbach auf ein Kind im Rahmen von Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII mit dem Ziel der Adoption gem. § 36, Abs.1 SGB VIII angesprochen.

2. Abgebende Eltern

Mit fünf leiblichen Eltern fand nach der Geburt Beratung, Begleitung und Unterstützung vor/während und nach der Entscheidung zur Adoptionsfreigabe statt.

In fünf Fällen, in denen das Kind seit längerer Zeit in Vollzeitpflege lebte, wurde ein Adoptionsverfahren eingeleitet und durchgeführt.

In vier Fällen wurden Beratungen und die Belehrung für das Ersetzungsverfahren durchgeführt und das Ersetzungsverfahren vorbereitet und eingeleitet.

Aufgaben	Leich- lin- gen	Wer- mels- kir- chen	Kreisju- gendamt Burscheid Odenthal Kürten	Ber- gisch Glad- bach	Ove- rath	Rös- rath	Ge- samt
Kinder in Adoptionspflege							

Eigene Vermittlungen (im Jahr 2010)	1	3	1	6	1	0	12
Zur Adoption vorgemerkte Kinder	1	1	0	13	0	1	16
Kinder in Adoptionspflege von auswärtigen Vermittlern	1	0	0	3	0	0	4
Aktuelle Ersetzungsverfahren in 2010 begonnen, noch nicht abgeschlossen	0	0	1	3	0	0	4

3. Adoptionsvermittlung

Für insgesamt 13 Kinder, davon 7 Neugeborene, wurden im Jahr 2010 Eltern gefunden.

Für sechs Kinder, die in einer Einrichtung gem. § 34 SGB VIII lebten (im Zuständigkeitsgebiet Bergisch Gladbach) konnten Eltern gefunden werden und die Anbahnung zum Wechsel in Familien mit dem Ziel der Adoption (§§ 33, 36, Abs.1 SGB VIII) durchgeführt werden. Hierfür waren erforderlich:

- Vorbereitung und Durchführung von Adoptionsvermittlung
- Kooperation mit anderen Jugendämtern vor Aufnahme eines Kindes in Adoptivfamilien aus dem Rheinisch Bergischen Kreis/ Integrationsbegleitung
- Begleitung, Beratung und Unterstützung der Adoptionsfamilie nach der Vermittlung
- Kooperation mit anderen Dienststellen, Krankenhäusern/Hebammen, Sozialdiensten, Vormündern/Pflegern, Betreuern, Bezirkssozialarbeiterinnen und Bezirkssozialarbeitern der jeweiligen Jugendämter (z.B. §§ 36, 37 SGB VIII und anderen Fachdiensten)

In der folgenden Tabelle sind die Tätigkeiten, die mit den Aufgaben der Adoptionsvermittlungsstelle im direkten Zusammenhang stehen aufgeführt.

Aufgaben	Leichlingen	Wermelskirchen	Kreisjugendamt für Burscheid Odenthal Kürten	Bergisch Gladbach	Overath	Rösrath	Gesamt
Abgeschlossene Adoptionen (eigene Vermittlungen aus Vorjahren)	0	0	0	2	1	0	3
Noch nicht abgeschlossene Adoptionen aus dem Vorjahr	0	3	2	3	0	0	8
Abgebrochene Adopti- onspflegen	1	0	0	0	0	0	1
Laufende Stiefeltern- und Verwandtenadop- tion	1	0	2	3	0	0	6
Stiefeltern- und Ver-	2	2	5	4	1	0	14

wandtenadoption, abgeschlossene Fälle							
Beratung in Lebenspartnerschaften	0	1	0	2	0	0	3
Adoptionsbeschlüsse in Lebenspartnerschaften	0	0	0	0	0	0	0
Nachgehende Beratung und Unterstützung von Adoptivfamilien gem. § 1758 BGB und § 9 Abs.1 AdVermiG	0	5	3	16	2	0	26
§ 1769 BGB Berücksichtigung von Interessen minderjähriger Kinder bei Volljährigen-Adoptionen	0	0	0	1	0	0	1
§ 1772 BGB-Annahme eines Volljährigen mit der Wirkung der Minderjährigen Adoption	0	1	0	1	0	0	2
Mitwirkung bei der Hilfeplanung gem. §36 SGB VIII	1	1	0	12	1	2	
Amtshilfe in Adoptionsangelegenheiten	0	0	0	0	0	0	0
Beratung und Unterstützung von Adoptierten/leiblichen Eltern bei der Herkunftssuche	2	2	4	11	1	1	
Bewerbungen von auswärtigen Adoptionsinteressenten							12
Rücknahme eines Adoptionsantrages (der Annehmenden)	0	0	0	0	0	0	0
Familien, die Kinder in ihrem Haushalt aufgenommen haben	2	2	1	5	1	0	11

In 2010 sind zwei Kinder in auswärtige Jugendamtsbereiche vermittelt worden.

4. Aufgaben mit Auslandsberührung

In der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle (AdVermiSt) werden Adoptionsvorgänge aus den verschiedenen Staaten der Welt, mit deren jeweiligen aktuellen Rechtssystemen, bearbeitet. Es handelt sich um Ereignisse von:

- privaten Adoptionsabsichten

- Stiefeltern- oder Verwandtenadoptionen
- mit bereits in Deutschland oder noch im Ausland lebenden Kindern
- in Deutschland geborenen Kindern mit einer anderen Staatsangehörigkeit
- Kooperationen mit anerkannten Auslandsvermittlungsstellen
- Beantragte Eignungsüberprüfungen von Auslandsvermittlungsstellen

Aufgaben	Leich- lingen	Wer- mels- kirchen	Kreisju- gendamt Burscheid Odenthal Kürten	Ber- gisch Glad- bach	Ove- rath	Rös- rath	Gesamt
Beratung von Auslands- adoptionsbewerbungen	0	0	0	4	3	0	7
Beantragte Eignungsüber- prüfungen von Auslands- vermittlungsstellen	0	0	0	1	0	0	1
Nachsorgeverpflichtung bei Auslandsadoptionen	0	0	0	2	1	0	3
Stellungnahme gem. § 2 Abs.1 AdWirkG	0	0	0	1	0	0	1
Beratung von Familien mit einem ausl. Adoptivkind	0	1	0	2	1	0	4
Auslandsadoptionsvermitt- lung, Gestattung für Einzelfälle	0	0	0	0	0	0	0

Auch in diesem Berichtszeitraum wurde bei einem gleichgeschlechtlichen Ehepaar der Verdacht auf Leihmutterschaft/ illegaler Adoptionsvermittlung aus dem Ausland nach Deutschland bekannt und bedarf der weiteren Klärung.

5. Allgemeine Angebote für Adoptiveltern/-familien

Wie in den vergangenen Jahren, wurden zwei Gesprächskreise für Adoptiveltern angeboten. Der für den Nordkreis richtete sich an die Adoptiveltern aus den Städten Leichlingen, Wermelskirchen, Burscheid und den Gemeinden Odenthal und Kürten und wurde von Frau Rastetter und Frau Hill geleitet. Als Räumlichkeiten konnten auch weiterhin das Haus der Begegnung, der Begegnungsstätte des Arbeiter-Samariter-Bundes in Burscheid, genutzt werden.

Der Gesprächskreis für den Südkreis richtet sich an die Adoptivfamilien der Städte Bergisch Gladbach, Overath und Rösrath und wird von Frau George geleitet. Als Räumlichkeit wurde auch in 2010 das Zentrum für Aktion und Kultur (ZAK) in Bergisch Gladbach genutzt.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Wochenendseminare beim Bildungswerk der Lebenshilfe NRW im Haus Brölthal, Ruppichteroth ausgeschrieben und durchgeführt. Es wurden **52** Familien aus dem gesamten Zuständigkeitsbereich eingeladen. Den Familien wurde freigestellt, sich für einen der jeweiligen Termine anzumelden.

Das Thema beider Wochenendseminare lautete:

„Neue Spielräume und Lösungen entdecken um stabile Sicherheiten für Kinder in Adoptivfamilien zu ermöglichen“

Das erste Wochenendseminare fand vom 19.-31.10.2010 statt und wurde von Frau George verantwortlich durchgeführt. An diesem Seminar nahmen 9 Familien mit insgesamt 37 Personen teil, davon 20 Erwachsene und 17 Kinder. Von diesen Familien kamen aus:

- Wermelskirchen: drei
- Bergisch Gladbach: fünf
- Overath: eine

Das zweite Wochenendseminar fand vom 19.- 21.11.2010 statt und wurde von Frau Hill und Frau Rastetter verantwortlich durchgeführt. Hieran nahmen 10 Familien mit insgesamt 33 Personen teil, davon 19 Erwachsene und 14 Kinder. Von diesen Familien kamen aus:

- Burscheid: fünf
- Odenthal: zwei
- Wermelskirchen: zwei
- Rösrath: eine

Folgende allgemeine Aufgaben wurden durchgeführt:

Aufgabe	durchgeführt	Teilnehmer
Informationsveranstaltungen für Adoptionsbewerber	3	18
Gesprächskreis je einer für den Nord- und Südkreis, 1x monatlich	18	151
Wochenendveranstaltungen je eine für den Nord- und Südkreis	2	37 Erwachsene 30 Kinder

Schlussbemerkung

Die Gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle hat sich auch im Berichtszeitraum grundsätzlich als sach- und fachdienlich für das gesamte Aufgabengebiet bestätigt. Beratung, Vermittlung, Begleitung von Herkunftseltern, Gesprächskreise, Wochenendseminare, Fachveranstaltungen, für Adoptiveltern stehen in unmittelbaren Zusammenhang. Dieses ganzheitliche Arbeiten ist mit dem Team der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle möglich. Dies gilt es im Interesse der abgebenden und aufnehmenden Eltern und Kindern zu erhalten und fachlich weiter zu entwickeln.

Die Inhalte und Aufgaben innerhalb der Adoptionsvermittlungsstelle sind anerkanntermaßen äußerst komplex und umfangreich, so dass aus dem Zahlenmaterial an sich keine abschließenden Rückschlüsse über die Umfänglichkeit der Bearbeitung (Häufigkeit von Kontakten, Zeit und Dauer) des Einzelfalls abgeleitet werden können.

Jennifer Hill

Beate Rastetter

Christa George